IMT Nuremberg Archives

H – 3311

International Court of Justice

H3311 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 22 July 1948

I certify that Document Number 3255-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-724 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Pickergill

Fred PILLERSDORF
Chief, Document
Control Branch.

H3311 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3255-PS No. USA - 424 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Nuremberg, 15 July 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

H3311 – 0004

Ministerialdirektor Hans Fritzsche — Leiter Rundfunk

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Stelle eines Beauftragten für die politische Gestaltung des Großdeutschen Rundfunks geschaffen und diese dem Ministerialdirektor Hans Fritzsche übertragen. Ministerialdirektor Fritzsche übernimmt gleichzeitig an Stelle des in das Ministeramt berufenen Ministerialrats Wolfgang Diewerge

055977

die Leitung der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Gleichzeitig hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Benehmen mit dem Reichspressechef Ministerialdirektor HANS FRITZSCHE von seinem Amt als Leiter der Abteilung Deutsche Presse der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda entbunden. Die Leitung der Abteilung Deutsche Presse übernimmt der bisherige Stellvertreter des Leiters, Ministerialrat ERICH FISCHER.

*

HANS FRITZSCHE wurde am 21. April 1900 in Bochum geboren. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums studierte er Geschichte, Philosophie und Volkswirtschaft, nahm am Kriege teil und trat 1923 als Schriftleiter an den Preußischen Jahrbüchern (Wirtschaftspolitische Rundschau) in das Berufsleben ein. Von 1924 bis 1932 war er als Schriftleiter bei der Telegrafen-Union tätig. Dann wurde er Hauptschriftleiter des Drahtlosen Dienstes. In dieser Eigenschaft wurde er nach der Machtübernahme in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen, wo er zunächst stellvertretender Leiter der Abteilung Deutsche Presse war und dann als Nachfolger von ALFRED-INGEMAR BERNDT im Dezember 1938 zum Leiter der Abteilung Deutsche Presse bestellt wurde.

Während des Krieges ist HANS FRITZSCHE als politischer Kommentator in der ganzen Welt bekannt geworden. Einige seiner Kommentare hat er in einem Buch: „Krieg den Kriegshetzern", Brunnen-Verlag, Berlin, herausgegeben. Reichsminister Dr. GOEBBELS hat in einem Vorwort zu diesem Buch hierzu wörtlich ausgeführt: „Keiner weiß besser als ich, wieviel Arbeit in diesen Ansprachen steckt, wie sie manchmal in den letzten Minuten diktiert wurden, um dann einen Augenblick später im ganzen Volk ein williges Ohr zu finden."

Mit seiner Ernennung zum Ministerialdirektor am 29. Oktober 1942 wurde HANS FRITZSCHE gleichzeitig die Leitung der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda übertragen.

Bezugscheinpflicht für Rundfunkgeräte

Die Produktion von Funkgeräten muß im Kriege in erster Linie den Bedarf der Wehrmacht decken. Soweit noch in beschränktem Umfange Rundfunkgeräte für andere Zwecke zur Verfügung gestellt werden, sollen sie nur für vordringliche Bedarfsfälle eingesetzt werden; als solche gelten Opfer des Krieges und der Arbeit, die über kein Gerät verfügen, Haushalte, die Totalschaden erlitten haben u. ä.

Um die im Handel vorhandenen Bestände und die aus der laufenden Produktion bereitgestellten Geräte planmäßig denselben Zwecken vorzubehalten, hat der Beauftragte für elektrotechnische Erzeugnisse angeordnet, daß Rundfunkgeräte ab sofort nur gegen Bezugschein geliefert und bezogen werden dürfen. Dies gilt auch für die beim Groß- und Einzelhandel vorhandenen Bestände, die überdies — von Großhandlern bei der Wirtschaftsstelle Deutscher Rundfunkgroßhändler, von Einzelhändlern beim örtlich zuständigen Wirtschaftsamt — innerhalb einer Woche zu melden sind.

Bezugscheine werden nur in Fällen der vorgenannten Art erteilt werden. Anträge sind bei dem örtlich zuständigen Wirtschaftsamt zu stellen. Die Anordnung nebst zwei Durchführungsbestimmungen ist in diesem Heft auf S. 484 fg. wiedergegeben.

Verantwortungsbewußtes Rundfunkschaffen

Die Zusammenkunft von Kulturschriftleitern und Rundfunkschaffenden am 10. November d. J., die von der Abteilung ZP Kulturpresse der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda angeregt und durchgeführt wurde, stand unter einem besonders günstigen Stern. Die Hörer bekamen einen umfassenden Einblick in wesentliche Probleme der Sendung und des Abhörens. Rundfunkberichter Dr. WOLFGANG BAUMEL skizzierte prägnant und lebendig die Formen des Rundfunk-PK-Berichts. Er stellte fest, daß es drei Grundformen der funkischen Kriegsberichterstattung gäbe, das Interview mit den Soldaten, die Nacherzählung persönlicher Erlebnisse und den Originalhörbericht, der im Frontstaate direkt ins Mikrophon gesprochen wird. Die letzte dieser drei Arten gelte ihm als die höchste und entwicklungsfähigste. Das Wesentlichste sei es, dabei jeweils die Stimmung wiederzugeben, in der sich der Soldat während des Kampfes befinde. Einen grundlegenden Anteil daran habe die Hörerschaft, durch die es der Sprecher ermöglicht werde, die Gerüche des Kampfes, so etwa Abschüsse und Einschläge eigener oder feindlicher Batterien, durch kurze Erklärungen zu charakterisieren. Es sei notwendig aber auch möglich, die Berichterstattung immer neu zu variieren, so daß der Sprecher über ein reichhaltiges Erlebnis hinaus das jeweils produktive Element festhalten müsse, um die oft nur wenige Minuten währenden Reportagen aus den Hauptereignissen des Tages zu einem Kunstwerk zusammenstellen zu können.

B 095978

Dr. GERHARD SCHADWINKEL übernahm es, die Anwesenden über die technischen Vorgänge bei der Rundfunksendung zu orientieren. Es erhellte aus seinen Ausführungen, daß Störungen beim Empfang des Rundfunks in der Regel nicht auf das Konto der Reichsrundfunkgesellschaft kämen. Sie liefere die jeweils einwandfreie Sendung auf einem Kabel der Reichspost. Der springende Punkt bei der Übertragung und dem Empfang von Rundfunksendungen liege in der Tatsache, daß die Niederfrequenzschwingungen, die das Mikrophon liefere, von Hochfrequenzträgern allein übermittelt werden könnten, so daß im Rundfunkempfänger wieder eine Trennung dieser Schwingungsmischung erfolgen müsse. Eventuelle Störungen könnten also sehr leicht durch den Empfänger oder die Atmosphäre hervorgerufen werden. Die Reichsrundfunkgesellschaft selbst überprüfe jedenfalls täglich und stündlich die herauszugebenden Sendungen.

Über die sehr interessante Einrichtung eines Musiklektorats bei der Reichsrundfunkgesellschaft, das seit zwei Jahren besteht, sprach HELMUTH RIETHMÜLLER. Er betonte, daß durch die zentrale Prüfung aller eingesandten Musik durch dieses Lektorat eine starke Arbeitsvereinfachung eingetreten sei. Andererseits werde durch das Urteil voneinander unabhängiger Prüfer innerhalb des Lektorats eine einseitige Beurteilung vermieden. Das Lektorat, das im Laufe von drei Monaten ungefähr 900 Werke prüfe, also täglich zehn, habe festgestellt, daß nur sehr wenige aller durch Verlage oder Autoren eingesandten Musikstücke brauchbar seien. Obwohl er auf dem Standpunkt stehe, daß es zwischen Musik für den Konzertsaal und Musik für den Rundfunk keinen grundsätzlichen Unterschied gäbe, müsse man sich immer wieder wundern, daß schlechte, nach einfachen, immer gleichen Schemen aufgebaute Musikstücke häufig Verleger fänden, während eine ganze Reihe von guten Komponisten, deren Werke für eine Rundfunkübertragung als geeignet befunden werden, seiten Verleger finden. Die Arbeit dieses Musiklektorats hat sich schon jetzt als außerordentlich ruchtbar erwiesen.

Staatssekretär Gutterer über „Geistige Kriegsführung"

Die Kameradschaft der deutschen Künstler eröffnete im November ihre Vortragsreihe mit einer Veranstaltung, auf der Staatssekretär GUTTERER über das Thema „Geistige Kriegsführung" sprach. Für die nächsten Vortragsabende sind Professor Dr. KOCH, Baudirektor Dr. STEPHAN, Prof. BENNO VON ARENT, Staatsrat GRÜNDGENS und Dr. EBERLEIN vorgesehen.

Sendereihe „Vom ewig Deutschen"

Unter dieser Bezeichnung wird der Reichsrundfunk in den Sendegruppen Dr. VON WESTERMANN und THEODOR LOOS wertvolles Gedankengut nationalen Charakters mit den besten Sprechern und Orchestern zu Gehör bringen. In der ersten Sendung: „Mannestum und Freiheit", die am 18. November d. J. über den Deutschlandsender ging, verbanden sich die Worte von Magnus Wehner, Fichte, Ernst Moritz Arndt mit der Musik deutscher Meister wie Beethoven, dessen Egmont-Ouvertüre und Schlußsatz aus der V. Sinfonie die klingende Ergänzung bildeten. Sprecher war HEINRICH GEORGE. Wir hörten die Berliner Philharmoniker und die Sächsische Staatskapelle unter Leitung von WILHELM FURTWÄNGLER, EUGEN JOCHUM und KARL BÖHM.

Die folgende Sendung, die für den Dezember geplant ist, steht unter dem Motto: „Du bist mein, ich bin dein." Kleists „Käthchen von Heilbronn" wird mit den Sprechern GUSTI HUBER und HORST CASPAR in Bearbeitung geboten, dazu erklingt Musik von Schumann, Bach und Mozart.

In der Sendung „Der deutsche Soldat" wird PAUL HARTMANN Prosawerke von Clausewitz und Kleist zum Vortrag bringen, ergänzt durch Musik des gefallenen Komponisten JÖRNS und des im Felde stehenden Tonsetzers ALBERT JUNG.

Weitere Sendungen mit folgenden Themen sind in Aussicht genommen: „Vom Sinn des Lebens", „Die Fahne des Reichs" und der „Osterspaziergang".

Uraufführungen im Rundfunk

Komponisten, die im vollen Fronteinsatz stehen und Urlaubstage oder Kampfpausen schöpferisch anwerten, haben vornehmlich ein Recht, gehört zu werden. So stellte der Rundfunk vier neue Werke von im Waffendienst stehenden Musikern der Öffentlichkeit zum ersten Male vor. HANS SACHSSE, der zuletzt vor dem Kriege Lehrer an der Münchener Akademie der Tonkunst war und sich als Dirigent der Münchener Sängerzunft einen Namen gemacht hat, kam mit zwei Sätzen seiner „Musik für Streichorchester", Werk 30, zu Gehör, einer Partitur, die auf heitere und besinnliche Stimmungen ausgeht und sie in feinem Klangreiz zum Ausdruck bringt.

H3311 – 0005

H3311-0005A

USA - 724
(3255 PS)

H-3311

USA 724 (3255-PS)

Filed Jan. 23, 1946

"Rundfunkarchiv"

USA-724

(3255-PS)

H3311 - 0006